

CANADA

ISSN 1182-3100

Newspaper serving the German Speaking Communities
Journal de la communauté germanophone

If undelivered, please return to:
Si non réclamé, prière de retourner à

Das Echo, PO Box 27
Pointe-Claire, QC, H9R 4N5
Newspaper is printed in Ontario



Die Zeitung für Deutschsprachige in Kanada und USA



Nummer 48/298/ 29. Jahrg.

THE LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA

April 2007 / \$3.50

Diesen Monat im Echo:

Die 16. und letzte Folge der deutschen Sprachschulen in Kanada erscheint in dieser Ausgabe auf Seite 22 und 23. Wir danken den Schulleitern für die wertvollen Beiträge. Gleichzeitig danken wir den Sponsoren für die großzügige Unterstützung dieser Serie.

- S.5 Gipfeltreffen zur Kosovo-Zukunft gescheitert
- S.6 Schweizer Bundespräsidentin wirft EU schlechten Stil vor
- S.7 A380 landet in New York
- S.8 China will großes Flugzeug entwickeln
- S.24 Genscher wird 80 Jahre
- S.25 Beutekunst in Moskau ausgestellt
- S.26 Leichter enterben
- S.31 Papst bekommt zum 80. Geburtstag 80 Flaschen Bier

Kohl für Friedensnobelpreis vorgeschlagen

Berlin - EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso sagte in Berlin, er wolle im Namen der Kommission den früheren Bundeskanzler Helmut Kohl wegen seiner Verdienste um Europa offiziell für den Friedensnobelpreis vorschlagen. „Kanzler Kohl verdient wirklich den Friedensnobelpreis, denn er hat einen Riesenbeitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Wiedervereinigung Europas geleistet“, sagte Barroso.

INHALT

Impressum	02
Politik	03-06
Wirtschaft	07-09
Lokales	10-17
Panorama	19-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres/Bestellschein	29
Horoskop / Forum	30
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Leichte Unterhaltung	34-35
Junges Echo	36-37
Sport	38
Verschiedenes	39

EU 50 Jahre alt



Es war eine gelungene Geburtstagparty: Sonniges Wetter, eine prächtige Kulisse, lange rote Teppiche, überschwängliches Lächeln, gedrechselte Reden und ein großes Volksfest. Was bleibt? Bernd Riegert kommentiert im nachstehenden Artikel...

EU-Impuls aus Berlin

Angela Merkel, der Bundeskanzlerin und EU-Ratsvorsitzenden, ist es gelungen, den Europamüden unter den Staats- und Regierungschefs wieder etwas Beine zu machen. In der Berliner Erklärung, die überraschend kurz und auch für Nichtbürokraten lesbar ausfiel, legte sie die EU darauf fest, sich bis Juni 2009 eine neue vertragliche Grundlage zu geben.

Überzeugend, aber nicht mitreißend

Die Handlungsfähigkeit, die durch den Spagat zwischen Integration und Erweiterung arg gelitten hat, muss wieder und wird wieder hergestellt werden. Das ist die Botschaft von Berlin. Zweifeln, Zögernden und Zauderern hat Angela Merkel mit auf den Weg gegeben, dass schon vor 50 Jahren bei der Geburt in Rom die EWG-Verträge mit welkenden Rosenstöcken und alternden Mädchen verglichen wurden. Sie hielt entgegen, der Rosenstock der EU sei prächtig gewachsen und sie, das alte Mädchen, dürfe nun als EU-Ratspräsidentin die Berliner Er-

klärung unterschreiben. Die Kleinmütigen hat die erste in einer kommunistischen Diktatur aufgewachsene EU-Präsidentin widerlegt. Eins zu Null für Angela Merkel für ihre überzeugende, wenn auch nicht mitreißende Rede. Ob sie auch die europamüden Bürgerinnen und Bürger in der EU erreichen wird, muss sich erst noch erweisen. Immerhin hat die Bundeskanzlerin Europa auf die griffige und richtige Formel gebracht: Wir sind vereint im Glück. Europa ist unsere Zukunft. Toleranz ist unser Leitmotiv.

Simpel und wahr

Eindrucksvoll auch das Bekenntnis zu einer starken Partnerschaft mit den USA und zu einer starken NATO. Europa dürfe sich nicht auseinanderdividieren lassen, auch nicht von Russland, mit dem die EU weiter eine strategische Partnerschaft ausformen will. Gemeint war der aktuelle Streit um die Raketenabwehr der USA, von denen Teile gegen russischen Protest in Polen, Tschechien und vielleicht auch Großbritannien

stationiert werden sollen. Das Credo der EU-Ratspräsidentin - Nur gemeinsam sind wir künftig in der Energie-, Umwelt- oder Außenpolitik stark - ist so simpel wie wahr. Wenn die Reden verklungen sind, kommt es darauf an, dass die 27 unterschiedlichen Interessen in der EU auch auf einen Nenner gebracht werden können. Bemerkenswert ist, dass Angela Merkel beim festlichen Gipfel Sudan, Zimbabwe und Iran ausdrücklich kritisierte. Sie demonstrierte, dass Europa in der internationalen Politik eine größere Rolle spielen will und muss.

Viel hängt von Frankreich ab

In einer persönlichen Bemerkung hat die Kanzlerin in einem diplomatischen Drahtseilakt doch noch das christlich-jüdische Erbe Europas gewürdigt. In den Text der Berliner Erklärung konnte es wegen französischen Widerstandes nicht aufgenommen werden. Jetzt kommt es entscheidend darauf an, ob die Staats- und Regierungschefs den

EU soll demokratischer werden

(vb) - Trotz legendärer Fortschritte in den vergangenen 50 Jahren bleibt die Europäische Union „eine Baustelle, auf der noch viel zu tun ist“. Mit solchen selbstkritischen Tönen ziehen Luxemburger Abgeordnete Bilanz der europäischen Einigung.

Eine vierköpfige Delegation unter Leitung von Laurent Mosar (CSV), Vize-Präsident der Abgeordnetenversammlung, hatte in den vergangenen Tagen die EU-Jubiläumsfeier der nationalen Parlamente in Italien besucht. Ein Fazit: „Die Bedeutung der EU wird bei den Bürgern überschätzt, in den einzelnen Institutionen aber unterschätzt“, brachte es Ben Fayot (LSAP) auf den Punkt. Einig waren sich die europäischen Abgeordneten bei ihrem Treffen in Florenz und Rom, dass die EU näher an den Bürger rücken müsse. Die vier Luxemburger Chamber-Repräsentanten haben sich deshalb vorgenommen, in Zukunft rein europapolitische Debatten mit auf die Tagesordnung zu nehmen - bisher tauchten solche Themen meist im Rahmen außenpolitischer Reden auf. Außerdem wollen die Politiker verstärkt jungen Leuten die Bedeutung Europas vor Augen führen.

Impuls, der von Berlin ohne Zweifel ausgegangen ist, nun aufnehmen und im Juni beim nächsten Arbeitsgipfel in Brüssel zu einem konkreten Fahrplan für einen neuen Grundlagenvertrag fortentwickeln können. Viel hängt davon ab, wie der neue Präsident oder die neue Präsidentin Frankreichs nach den Wahlen im Mai agieren wird. Das entzieht sich der direkten Kontrolle der derzeitigen EU-Ratspräsidentin, aber das alte Mädchen, wie sie sich selbst-ironisch ja selbst bezeichnet, ist entschlossen, den Rosenstock EU weiter zu hegen und zu pflegen, auch wenn es Widerstände gibt. Bislang war sie eine geschickte Gärtnerin.

Bernd Riegert
Deutsche Welle

